



J. J. PREYER

PRESSEMAPPE

**ERMITTLUNGEN
IM FALLE
MUTZENBACHER**

KRIMINALROMAN



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Inhalt

„Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“ Der erotische Literaturkrimi	Seite 3
Wer schrieb den pornografischen Text „Josefine Mutzenbacher“?	Seite 4
Leseprobe „Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“	Seite 6
Kurzbio J. J. Preyer	Seite 8
Rezensionen	Seite 10
Kontaktdaten	Seite 13



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

J. J. Preyer

ERMITTLUNGEN IM FALLE MUTZENBACHER

Wiener Literaturkrimi

ISBN 9783902291226

180 Seiten

Oerindur Verlag

Preis: 14,40

ERMITTLUNGEN IM FALLE MUTZENBACHER DER EROTISCHE LITERATURKRIMI

In J. J. Preyers Wiener Literaturkrimi finden sich zahlreiche Originalzitate aus „Josefine Mutzenbacher“ sowie aus den Werken der als Autoren in Frage kommenden Schriftsteller.

Das alles verwoben in einen spannenden Roman zur Zeit des Fin de siècle, der die Geschichte von Verbrechen erzählt, die den Detektiv Alexander Loos und seinen Mitarbeiter Melzer unter anderem in Präuschers Panoptikum im Wiener Prater führen und schließlich zu Leopold Wölfling, dem schwarzen Schaf des Kaiserhauses und seiner Wilhelmine, die sich auf dem Monte Verità in der Schweiz niedergelassen haben.

Auf einer weiteren Ebene wird die Entwicklung des jungen Melzer beschrieben, dessen Wesen sich im Verlauf dieses Buches stark verändert. Ob zu seinem Vor- oder Nachteil ist dem Leser lange nicht klar.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Wer schrieb den pornografischen Text **Josefine Mutzenbacher**?

Wien, 1906. Im „Wiener Verlag“ von Fritz Freund, in dem auch Musils „Verwirrungen des Zöglings Törless“, Wildes „Bildnis des Dorian Gray“ und Schnitzlers „Reigen“ veröffentlicht wurden, erscheint der pornographische Text „Josefine Mutzenbacher. Die Geschichte einer Wiener Dirne von ihr selbst erzählt“, anonym, als Subskriptionsausgabe, um die Zensur zu umgehen. Bis heute bemühte man sich nachzuweisen, wer der Autor dieses Bestsellers ist, schon um die Tantiemen zu kassieren. Alle Bemühungen der Nachkommen der in Frage kommenden Autoren waren bislang vergeblich.

J. J. Preyers Roman „Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“ lässt den Leser an der Lösung des Rätsels teilhaben, indem die möglichen Urheber vorgestellt werden, als Person und mit Proben ihres Schreibens.

Die Kandidaten sind:



Arthur Schnitzler (1862-1931), Autor des Skandalstückes „Der Reigen“, das besonders in seinen Regieanweisungen an den Tonfall der „Mutzenbacher“ erinnert. Auch er schrieb für den „Wiener Verlag“.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm



Bildarchiv der öst. Nationalbibliothek

Felix Salten (1869 -1945), Autor des Kinderbuches „Bambi“. Veröffentlichte im „Wiener Verlag“ anonym das Skandalwerk „Bekenntnisse einer Prinzessin“, das pikante Details aus dem Wiener Kaiserhaus verrät.

Sein früherer Freund Karl Kraus bezeichnete ihn in ganz Wien als Urheber der „Mutzenbacher“. Salten schwieg zu dieser Behauptung.



Bildarchiv der öst. Nationalbibliothek

Leopold Wölfling (1868-1935), als Erzherzog Leopold Ferdinand Salvator 1868 in Salzburg geboren.

Ein Sohn des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana. 1902 verließ der Erzherzog das Kaiserhaus und floh mit der Wiener Prostituierten Wilhelmine Adamovich in die Schweiz, wo er sie heiratete. Schrieb für den „Wiener Verlag“.



Museum Carolini Augusteum

Hans Kirchsteiger (1852-1932), katholischer Priester, dessen Leben viele Parallelen zum „Mutzenbacher-Text“ aufweist. Kirchsteiger durfte sein Priesteramt nicht mehr ausüben, nachdem er sich an Schulumädchen vergangen hatte. Er wandte sich der Sozialdemokratie und dem Romanschreiben zu. Im „Wiener Verlag“ veröffentlichte er den Bestseller „Beichtspiegel“, in dem er sein Leben verklärte.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Leseprobe aus dem Roman „Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“

Als sich der Vorhang endgültig schloss, begab sich der Detektiv in die Eingangshalle und fragte einen der Platzanweiser nach Sascha Coburg, den Chef des Theaters.

»Ich bin ein Bekannter und möchte ihm gratulieren zu der gelungenen Aufführung.«

»Den zweiten Gang links, die letzte Tür.«

Als auf das Klopfen des Detektivs niemand reagierte, öffnete dieser die weiß lackierte Tür und sah einen Mann nackt und leblos auf dem Boden liegen.

Der Pulsschlag am Hals zeigte Loos, dass der stark behaarte Mann, der etwa fünfzig Jahre alt sein mochte, noch lebte.

Auf dem grün-gesprenkelten Linoleumboden neben dem Bewusstlosen lag ein Blatt Papier, auf dem in roten, schwungvoll gemalten Lettern die Worte »Weil Sie aus einem Theater ein Hurenhaus gemacht haben« standen.

Loos schüttelte ihn, bis er die Augen öffnete und verblüfft um sich schaute.

»Was ist passiert?«, fragte er.

»Mein Name ist Alexander Loos. Ich bin Privatdetektiv. Ich wollte Ihnen gratulieren zu Ihrer Revue.«

Der Mann lächelte und setzte sich auf. Als er bemerkte, dass er nackt war, bat er Loos, ihm seinen Mantel zu reichen, der an einem Garderobehaken befestigt war.

»Ich weiß nicht, mir ist nicht recht gut. Und ich habe Schmerzen.«

»Ich werde einen Arzt rufen lassen. Ich fürchte, es ist Ihnen etwas Ernstes zugestoßen.«

»Wie meinen Sie das, Herr ...«



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

»Loos. Alexander Loos. Ich ermittle in einem Fall, in dem es immer wieder zu Anschlägen auf ... auf die Männlichkeit von Menschen kommt, die irgendetwas mit einem gewissen Buch zu tun hatten ...«

»Sie meinen, dass ... Ach, entschuldigen Sie mich einen Augenblick. Würden Sie bitte den Raum verlassen. Ich werde Sie rufen, wenn ich so weit bin.«

Alexander Loos entfernte sich diskret und wartete vor der Tür, über der in schwungvollen Lettern das Wort »Direktion« an die Wand gemalt war.

Im Gang hingen weitere Plakate, die alle denselben charakteristischen Schriftzug aufwiesen. Plakate, die Aufführungen des Theaters in der Josefstadt ankündigten, das sich ebenfalls im Besitze von Herrn Coburg befand, aber auch eine besonders bunte Reklame, die auf das »Präuscher'sche Panoptikum« im Prater hinwies. »Erkenne dich selbst« stand in großen roten Buchstaben auf dem Papier.

»Das ist doch ...«, überlegte der Detektiv, weil er es anfangs nicht für möglich hielt. Die Schrift! Es war eindeutig derselbe Schriftzug, wie er ihn schon kannte. Von einem Blatt Papier neben dem Verleger Fritz Freund, das mit den Worten »Literatur ist Kunst, nicht Schweinerei« versehen war.

Alexander Loos wurde allmählich ungeduldig. Er öffnete die Tür zum Direktionsbüro und fand den Raum leer.

Sascha Coburg hatte sein Zimmer durch eine zweite Tür verlassen.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Kurzbio J. J. Preyer

J. J. Preyer, geboren 1948 in Steyr, Österreich.

Ab dem 14. Lebensjahr literarische Veröffentlichungen.

Studium Deutsch, Englisch in Wien.

Lehrtätigkeit in der Jugend- und Erwachsenenbildung.

1976 Auslandsjahr in Swansea in Wales.

1982 Initiator des Marlen-Haushofer-Gedenkabends, der durch die Teilnahme des Wiener Kulturjournalisten Hans Weigel den Anstoß zur Wiederentdeckung der Autorin gab.

Mitarbeit an der Kinderzeitschrift „KLEX“ von Peter Michael Lings.

1996 gründete Josef Preyer den Oerindur Verlag, einen Verlag für lesbare Literatur und Krimis. Herausgabe von Romanen C. H. Guenters.





J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Veröffentlichungen von J. J. Preyer

„Datura“, Novelle, 1996.

„Die neun Häupter der Hydra“, Kriminalroman, 2004.

„Die Chimären des Hieronymus Bosch“, Kriminalroman, 2005.

„God’s Eye“, Kriminalroman 2006.

„Jene leuchtenden Tage“, Naturroman, 2005.

Prosabeitrag „Quis ut deus“ in der von Erich Hackl und Till Mairhofer herausgegebenen Anthologie „Das Y im Namen dieser Stadt“, 2005.

„Holmes und die Freimaurer“, Kriminalroman, 2006.

„Gralsspur“, Kriminalroman, 2007.

„Im Banne der Hydra“, Kriminalroman, 2007.

„Sherlock Holmes und die Shakespeare-Verschwörung“, Kriminalroman, 2008.

„Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“, Literaturkrimi, 2008.

„Enrica von Handel-Mazzetti“, ein biographisches Lesebuch, 2009.

„Das Kennedy-Rätsel“, Kriminalroman, 2009.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Rezension

Was ein Krimi aber sehr wohl sein kann, ist eine gut gelaunte Literaturanalyse, wie sie der österreichische Autor und Verleger J. J. Preyer (der auch den alten Sherlock schon reaktivierte) in seinen „Ermittlungen im Falle Mutzenbacher“ liefert. Darin forschen Detektiv Alexander Loos und sein Adoptivsohn Melzer im Auftrag des „tatverdächtigen“ Priesters Hans Kirchsteiger nach dem Urheber des 1906 im Wiener Verlag erschienenen Pornoklassikers. War es wirklich Felix Salten? Oder Arthur Schnitzler? Oder gar Leopold Wölfling, der geborene Erzherzog, der wegen seiner Liebe zu einer Prostituierten vom Kaiserhaus verstoßen wurde? Dieser Frage geht auch eine seltsame Gruppe finsterner Mönche nach, die besagte Verdächtige gleich kastrieren. Preyers Literaturkrimi mit seinen vielen Originalzitate und Jahrhundertwende-Schauplätzen mutet zwar sehr wie Programmliteratur an (Konzept erstellen und dann mit Inhalt anfüllen ...), liest sich aber auf jeden Fall interessanter als so mancher gehypete Wien-Krimi der Gegenwart mit all den aufgesetzten Skurrilitäten und Banalitäten, die diesem Lokalgenre mittlerweile leider eigen sind. Sollte man lesen.

Peter Hiess, Buchkultur August/September 2008



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Erwähnung

Wien, 1906. Im „Wiener Verlag“ von Fritz Freund, in dem auch Musils „Verwirrungen des Zöglings Törless“, Wildes „Bildnis des Dorian Gray“ und Schnitzlers „Reigen“ veröffentlicht wurden, erscheint der pornographische Text „Josefine Mutzenbacher. Die Geschichte einer Wiener Dirne von ihr selbst erzählt“, anonym, als Subskriptionsausgabe, um die Zensur zu umgehen. Bis heute bemühte man sich nachzuweisen, wer der Autor dieses Bestsellers ist, schon um die Tantiemen zu kassieren. Alle Bemühungen der Nachkommen der in Frage kommenden Autoren waren bislang vergeblich.

Dieser Roman lässt den Leser an der Lösung des Rätsels teilhaben, indem die möglichen Urheber vorgestellt werden, als Person und mit Proben ihres Schreibens. Die Kandidaten sind:

Arthur Schnitzler (1862-1931), Autor des Skandalstückes „Der Reigen“, das besonders in seinen Regieanweisungen an den Tonfall der „Mutzenbacher“ erinnert. Auch er schrieb für den „Wiener Verlag“.

Felix Salten (1869-1945), Autor des Kinderbuches „Bambi“. Veröffentlichte im „Wiener Verlag“ anonym das Skandalwerk „Bekenntnisse einer Prinzessin“, das pikante Details aus dem Wiener Kaiserhaus verrät. Sein früherer Freund Karl Kraus bezeichnete ihn in ganz Wien als Urheber der „Mutzenbacher“. Salten schwieg zu dieser Behauptung.

Leopold Wölfling (1868-1935), als Erzherzog Leopold Ferdinand Salvator 1868 in Salzburg geboren. Ein Sohn des Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana. 1902 verließ der Erzherzog das Kaiserhaus und floh mit der Wiener Prostituierten Wilhelmine Adamovich in die Schweiz, wo er sie heiratete. Schrieb für den „Wiener Verlag“.



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Hans Kirchsteiger (1852-1932), katholischer Priester, dessen Leben viele Parallelen zum „Mutzenbacher-Text“ aufweist. Kirchsteiger durfte sein Priesteramt nicht mehr ausüben, nachdem er sich an Schulmädchen vergangen hatte. Er wandte sich der Sozialdemokratie und dem Romanschreiben zu. Im „Wiener Verlag“ veröffentlichte er den Bestseller „Beichtspiegel“, in dem er sein Leben verklärte.

In J.J. Preyers Wiener Literaturkrimi finden sich zahlreiche Originalzitate aus „Josefine Mutzenbacher“ sowie aus den Werken der als Autoren in Frage kommenden Schriftsteller. Das alles verwoben in einen spannenden Roman zur Zeit des Fin de siècle, der die Geschichte von Verbrechen erzählt, die den Detektiv Alexander Loos und seinen Mitarbeiter Melzer unter anderem in Präuschers Panoptikum im Wiener Prater führen und schließlich zu Leopold Wölfling, dem schwarzen Schaf des Kaiserhauses und seiner Wilhelmine, die sich auf dem Monte Verità in der Schweiz niedergelassen haben. Auf einer weiteren Ebene wird die Entwicklung des jungen Melzer beschrieben, dessen Wesen sich im Verlauf dieses Buches stark verändert. Ob zu seinem Vor- oder Nachteil ist dem Leser lange nicht klar.

Thomas Przybilka, Alligator-Papiere



J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Österreich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Kontaktdaten

J. J. Preyer
Schnallentorweg 4
4400 Steyr
Östereich
Tel. und Fax: 0043/7252/72864
j.j.preyer@oerindur.at
www.oerindur.at/preyer.htm

Autorenfoto zum Download: www.oerindur.at/preyer.htm

Pressemappe zum Download: www.oerindur.at/mutzenbacher.htm